

Mitteilung des Senats vom 13. Februar 2007

Zukunft des Vereinsmanagement bei Sportvereinen im Land Bremen

Die Fraktionen der CDU und der SPD haben unter Drucksache 16/1251 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Inwieweit sind nach Ansicht des Senats die Vereinsführungen im Land Bremen im Hinblick auf die Verwendung betriebswirtschaftlicher Steuerungs- und Analysemethoden vorbereitet und eingestellt?

Der Senat ist der Auffassung, dass insbesondere größere Sportvereine im Land Bremen auf die Verwendung betriebswirtschaftlicher Steuerungs- und Analysemethoden vorbereitet werden müssen. Hierdurch erfolgt eine notwendige Entlastung der ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger. Der Senat begrüßt dieses bürgerschaftliche Engagement außerordentlich, betrachtet jedoch mit Sorge, dass die heutzutage von einer Vereinsführung zu erfüllenden Aufgaben eine vielschichtige und oftmals bürokratische Komplexität erreicht haben, die eigentlich ein hauptamtliches und entsprechend qualifiziertes Personal erfordert. Einerseits ist dies in der Regel nicht ausreichend vorhanden und ehrenamtlich Tätige stoßen vielfach bereits in zeitlicher Hinsicht an ihre Kapazitätsgrenzen, andererseits kann dies aber auch nicht generell vorausgesetzt werden.

Sofern die ehrenamtlich in Sportvereinen tätigen Funktionsträger keine spezielle betriebswirtschaftliche Ausbildung haben, muss den jeweiligen Vereinen eine Hilfestellung für eine effektive und permanente Angebots- und Nachfrageanalyse ihrer Vereinsangebote geboten werden. Die Nutzung betriebswirtschaftlicher Bausteine sind heute in der Vereinsführung notwendig, um sich auch zukünftig wettbewerbsfähig in der Sportlandschaft präsentieren zu können.

2. Welche Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie finanzielle Hilfen gibt es in Bremen und Bremerhaven für Sportvereine, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten?

Das Sportamt Bremen und das Amt für Sport- und Freizeit der Stadt Bremerhaven stehen den Sportvereinen für Beratungs- und Unterstützungsgespräche zur Verfügung. Der Landessportbund Bremen bietet den Sportvereinen einerseits individuelle Beratung und andererseits im Rahmen seines Bildungswerkes Aus- und Fortbildungskurse an.

In sehr begrenztem Umfang werden Sportvereinen, für die die Stadtgemeinde Bürgschaften übernommen hat und die sich in extrem finanzieller Notlage befinden, Darlehen/-zuschüsse zur Überbrückung von Liquiditätslücken gewährt. Dies geschieht im Rahmen von Einzelfallentscheidungen unter Beteiligung der Deputation für Sport. Großzügige Entschuldungsbeihilfen oder gar eine vollständige Entschuldung durch die Freie Hansestadt sind auszuschließen.

Primär sind von in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Sportvereinen selbst Maßnahmen zu initiieren, die eine Konsolidierung zum Ziel haben. Finanzielle Zuwendungen werden an konkrete Auflagen zur Konsolidierung des Vereines gebunden. Die für jeden Verein individuell ausgelegten Maßnahmen werden in einem Controlling durch das Sportamt begleitet. Dies geschieht in Zusammenar-

beit zwischen Sportverein, Deputation für Sport, Sportamt und dem Landessportbund.

3. Besteht nach Auffassung des Senats eine geeignete Möglichkeit, den Vereinen, bei denen das Land Bremen für langjährige Darlehen bürgt, durch entsprechende Beratungen bezüglich möglicher Umstrukturierung in betriebswirtschaftlichen Fragen zu helfen?

Diese Möglichkeit ist gegeben. Wie zu 2. ausgeführt stehen das Sportamt Bremen und das Amt für Sport- und Freizeit der Stadt Bremerhaven den Sportvereinen für Beratungs- und Unterstützungsgespräche zur Verfügung und der Landessportbund Bremen bietet den Sportvereinen individuelle Beratung sowie im Rahmen seines Bildungswerkes Aus- und Fortbildungskurse an.

Darüber hinaus wird den Sportvereinen empfohlen, bei Bedarf sachverständige Hilfe unabhängiger Wirtschaftsprüfer in Anspruch zu nehmen.

4. Welche Fortbildungsnotwendigkeiten bzw. Defizite sieht der Senat im Hinblick auf ein zukunftsorientiertes Vereinsmanagement?

Auf den demographischen Wandel und sich verändernde Interessen der Sporttreibenden reagieren die Vereine in der Regel mit einer nachfrageorientierten Modernisierung und Aktualisierung ihrer Angebotspalette, dem Auf- bzw. Ausbau von Kursangeboten und der Öffnung für Nichtmitglieder. Das hat einen deutlich erhöhten organisatorischen und personellen Aufwand der Vereine zur Folge. Für die in der Regel ehrenamtlich Tätigen führt das zu wachsenden Belastungen. Daher ist eine stärkere Professionalisierung der Vereinsarbeit, das heißt, Verzahnung von professioneller Vereinsführung und Ehrenamtlichen in Vorstands- und anderen wichtigen Funktionen, anzustreben.

Dies setzt eine entsprechende Qualifizierung der Funktionsträger voraus. Großvereine haben umfangreichere Qualifikationsanforderungen an ihre Funktionsträger und Mitarbeiter/-innen als Vereine mit geringen Mitgliederzahlen. Aus Sicht des Senats sind im Hinblick auf ein zukunftsorientiertes Vereinsmanagement für einen modernen Verein insbesondere betriebswirtschaftliche Kenntnisse zu erwerben bzw. zu vertiefen.

Ferner ist darauf hinzuwirken, dass der bürokratische Aufwand in Zukunft reduziert und – wo möglich – vermieden wird.

Allerdings darf bei aller Notwendigkeit zur Qualifikation und Professionalisierung nicht verkannt werden, dass die überwiegend ehrenamtlich Tätigen zeitlich häufig an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen.

5. Welche Fortbildungsmöglichkeiten für Vereinsmanagement gibt es in Bremen, wer bietet Fortbildungen an? Inwieweit sind die vorhandenen Fortbildungsmöglichkeiten ausreichend bekannt bzw. werden ausreichend genutzt? Liegen dem Senat diesbezügliche Zahlen vor, auch im Hinblick auf die praktische Umsetzung in den Vereinsführungen?

Die Bildungswerke des Landessportbundes (LSB) und des Bremer Turnverbandes (BTV) bieten eine Vielzahl von Fort- und Weiterbildungsseminaren an. Der LSB bietet u. a. eine Sport-Management-Ausbildung an. Diese richtet sich an Frauen und Männer, die eine leitende oder verwaltende Funktion im Verein oder Verband bereits ausüben oder übernehmen wollen. Ausbildungsziel ist z. B. die Vermittlung und Erarbeitung von Wissen, Konzepten, Instrumenten und Techniken für eine moderne und zukunftsorientierte Führungs-, Organisations- und Verwaltungstätigkeit im Sport. Zu den Ausbildungsthemen zählen u. a. Planung und Controlling, Rechts- und Versicherungsfragen, Finanzen und Steuern im Verein. Die Sport-Management-Ausbildung ist allerdings nicht mit einer Art Abschlussprüfung verbunden. Die Einführung einer Abschlussprüfung sollte zumindest in Erwägung gezogen werden.

Über sein Internetportal bietet der LSB eine Vereinsberatung an, die sich primär an Führungskräfte von Sportvereinen wendet. Dieses Beratungsportal bietet wertvolle und umfassende Hilfestellung u. a. in Management-, Versicherungs-, Finanz- sowie Weiterbildungsfragen und hat das Ziel, aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen einer optimalen Ausgestaltung des Vereinslebens gerecht zu werden bzw. darin eine bestmögliche Unterstützung zu bieten. Zur Finanzierung

der Einrichtung dieses Projektes sind durch das Sportressort über die Sportdeputation in beachtlichem Umfang Wettmittel bereitgestellt worden.

Zwar erfolgt die Verbreitung vorhandener Fortbildungsmöglichkeiten des LSB über Internetportale sowie Flyer und Veranstaltungskalender, gleichwohl soll der Bekanntheitsgrad bei den Vereinen gezielt gesteigert werden. Zahlen über den Nutzungsgrad von Fortbildungsmöglichkeiten liegen dem Senat nicht vor.

6. Inwieweit besteht nach Auffassung des Senats die Möglichkeit, die in Bremen existierenden verschiedenen Bildungsträger im Bereich Sport in einem Kompetenzzentrum zusammenzufassen, in dem Vereine sowohl im Bereich des Managements, als auch im Bereich der fachlichen Aus- und Fortbildung geschult werden können?

Der Senat hält die Einrichtung eines Kompetenzzentrums der verschiedenen Bildungsträger im Bereich Sport für ein geeignetes Instrument, durch das sich Synergieeffekte erzielen lassen und die Möglichkeit eröffnet, durch Verzahnung von Qualifizierungsangeboten die Qualität und Effizienz zu steigern. Allerdings muss dies der Sport selbst partnerschaftlich mit den angeschlossenen Fachverbänden realisieren. Der Senat wird dies im Rahmen der Möglichkeiten der einschlägigen Fachressorts unterstützen.

7. Werden nach Auffassung des Senats neue gesellschaftliche Herausforderungen wie demographischer Wandel und ein zunehmender Bevölkerungsanteil mit Migrationsanteil bei der Ausrichtung der Vereine ausreichend berücksichtigt, und falls nein, wie ließe sich das erreichen oder verbessern?

Ziele, Strukturen und Angebote von Sportvereinen sind eng an das gesellschaftliche Umfeld gebunden. Änderungen in der Gesellschaft nehmen Einfluss auf die Entwicklung der Sportvereine.

Die sich ändernde Altersstruktur der Bevölkerung hat auch erheblichen Einfluss auf die Mitgliederstruktur der Vereine. Darauf muss der umzustrukturierende Vereinssport mit einem Ausbau seines Angebotes reagieren. Dies geschieht beispielsweise durch eine Ausweitung des Angebotes im Fitness- und Gesundheitsbereich. Durch entsprechende Kursangebote werden auch Nichtvereinsmitglieder angesprochen, die dadurch einen guten Einstieg zu einem regelmäßigen Sporttreiben bekommen.

Menschen mit einem Migrationshintergrund sind seltener Mitglieder im organisierten Sport als Menschen ohne Migrationshintergrund. Diese Aussage gilt insbesondere für Mädchen und Frauen. Derzeit haben ca. 30 % der jungen Menschen unterhalb des 30. Lebensjahres einen Migrationshintergrund mit steigender Tendenz. Zur Stärkung sozialer Integration, insbesondere auch für Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund, werden über den Landessportbund übergreifende Programme für alle Vereine angeboten. Vorbildlich ist hier das LSB-Programm „Integration durch Sport“, das einen wichtigen Beitrag zur sozialpolitischen Integration im Land Bremen leistet.

8. Wie beurteilt der Senat die Anstrengungen der Sportvereine in Bremen und Bremerhaven, sich durch Umstrukturierung, zielgruppenorientierte Angebote und Entwicklung von Projekten im sozialen und gesundheitlichen Bereich sowie durch Kooperationen eine auskömmliche wirtschaftliche und finanzielle Basis zu sichern?

Nach Auffassung des Senats können im Zeitalter der zunehmenden Individualisierung die Vereine durch attraktive Angebote ihre Akzeptanz erhöhen und Möglichkeiten individueller Entfaltung im Verein schaffen. Dass diese Chancen bereits zum Teil genutzt werden, zeigt die zunehmende Zahl an Kursangeboten. Die Sportvereine im Lande Bremen bieten qualifizierte und gut betreute Angebote zu bezahlbaren Preisen für alle Altersgruppen. Kursangebote tragen einer sich wandelnden Sportnachfrage Rechnung und bieten auch einem Personenkreis die Möglichkeit der Teilhabe an Sport-, Freizeit- und Gesundheitsangeboten, die einer Vereinsbindung durch Mitgliedschaft eher ablehnend gegenüberstehen. Darüber hinaus stellen Kursgebühren eine wichtige Einnahmequelle der Vereine dar.

Im Gesundheitsbereich wird seit einigen Jahren das Projekt „Sport pro Gesundheit“ erfolgreich durchgeführt. Hierbei handelt es sich um gesundheitsorientierte

Bewegungsangebote in Bremen und Bremerhaven, die mit dem Qualitätssiegel der Bundesärztekammer und dem Deutschen Olympischen Sportbund ausgezeichnet wurden. Die Betreuung dieser geprüften Angebote wird von Kursleiterinnen und Kursleitern mit einer speziellen Ausbildung durchgeführt.

Das Programm „Integration durch Sport“ leistet im sozialen Bereich einen wertvollen gesellschaftspolitischen Beitrag im Land Bremen.

Zur Stabilisierung und Verbesserung der Einnahmesituation können die Sportvereine u. a. auf folgende Kooperationspartner für ihre Sportangebote zurückgreifen:

- Krankenkassen, Krankenhäuser, Ärzte, Physiotherapeuten (im Bereich Prävention und Rehabilitation),
- kommerzielle Sportanbieter (z. B. Nutzung von Fitness-Studios für Leistungssportler/-innen),
- Reiseanbieter (Sportreisen, Trainingslager, Kuren),
- Wohlfahrtsverbände, Seniorenverbände (Sport für Ältere),
- Ausländerorganisationen (Sport für Ausländer und Aussiedler),
- Schulen,
- Kindergärten,
- Jugendzentren, Jugendverbände.

Nach Ansicht des Senats bietet eine verstärkte Kooperation zwischen den einzelnen Sportvereinen eine Chance zur Kostenoptimierung und Verbesserung der Angebotsstruktur. Einige Vereine erkennen realistische Möglichkeiten durch gemeinsame Vereinsheime, Verwaltung und Trainer den steigenden Anforderungen und Kosten gerecht zu werden. Durch Schaffung gemeinsam zu nutzender Geschäftsstellen kooperierender Vereine sollten vor allem so genannte Gemeinschaftskosten für Verwaltungsaufgaben gebündelt und damit reduziert werden.

Allerdings ist die Bereitschaft zur Kooperation bei vielen Vereinen noch zu gering ausgeprägt. Ein großes Hemmnis ist die Befürchtung, Selbständigkeit und Identität des jeweiligen Vereins zu verlieren. Dabei lassen sich durchaus Kooperationen unter Beibehaltung der Basisautonomie des jeweiligen Vereins realisieren.

Die Umsetzung von Maßnahmen zur Umstrukturierung bei den Sportvereinen in Bremen und Bremerhaven leidet oft an der mangelnden Finanzierbarkeit. Aufgrund der allgemein anerkannt wichtigen Funktion des Vereinssports für die Gesellschaft ist es daher erforderlich, dass für den organisierten Sport verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen vorhanden sind. Dazu zählt nach Auffassung des Senators für Inneres und Sport der Erhalt der Vereins- und Übungsleiterzuschüsse.

9. Wie beurteilt der Senat die Ausrichtung der Vereinsangebote im Hinblick auf die Bewohnerstruktur in den Stadtteilen bzw. in den Einzugsgebieten der Sportvereine?

Sportvereine in Bremen und Bremerhaven stellen ein vielfältiges Angebot an gesundheitsorientierten, freizeit- und leistungsbezogenen Bewegungsangeboten zur Verfügung, das von einer Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern genutzt wird. In den Sportvereinen wurden und werden neue, zeit- und altersgemäße Sportangebote entwickelt und ins Programm aufgenommen. Klassische Sportarten wie die Ballsportarten Fußball und Handball, Kampfsport oder Leichtathletik sind neben Trendsportarten wie Fitness, Inlineskaten, Hip-Hop oder Entspannungsangeboten auf der Angebotspalette vieler Sportvereine wiederzufinden.

Dennoch sind Defizite in der Angebotsstruktur von Sportvereinen erkennbar und müssen in der Zukunft angegangen werden. Der LSB Bremen hat die Notwendigkeit erkannt, Sportvereine verstärkt auf die Berücksichtigung gesellschaftlicher bzw. stadtteilspezifischer Entwicklungen und der damit einhergehenden Überprüfung ihrer Angebotsstruktur hinzuweisen und Hilfestellungen zu geben. Die Durchführung von mehreren Stadtteilforen zum demographischen Wandel in 2006 und im Januar 2007 ist Ausdruck dieser Erkenntnis. Schlagworte wie Inter-

nationalisierung, Individualisierung von Lebensstilen, Überalterung, Single-Haushalte, Ganztagschule, Flexibilisierung der Arbeitszeit, Arbeitslosigkeit, Verarmung usw. lassen erahnen, mit welchen gesellschaftlichen Entwicklungen sich die Sportvereine auseinandersetzen müssen und welche Anforderungen in Zukunft auf sie zukommen, um weiterhin lebensfähig zu sein.

Für eine aussagekräftige Beurteilung der Vereinsangebote ist jedoch eine kleinräumige Betrachtungsweise erforderlich, da die einzelnen Stadtteile hinsichtlich ihrer Struktur doch sehr differieren und sich z. T. auch ganz unterschiedlich entwickelt haben bzw. sich entwickeln werden. Sinnvoll erscheint in diesem Zusammenhang eine Analyse der Sportvereine auf Stadtteilebene (besser noch auf Orts- teilebene) nach unterschiedlichen Kriterien wie z. B. Struktur des Einzugsgebiets, Vereinsstruktur (wie Ein- oder Mehrspartenverein), Anzahl der Mitglieder und Mitgliederstruktur, Sportangebote und Zielgruppen, Sporthallen bzw. -anlagen.

10. Welche marktwirtschaftlichen Aspekte sollten Vereine nach Auffassung des Senats berücksichtigen, um Vereinssport für alle gesellschaftlichen Gruppen attraktiv zu machen?

Im Land Bremen sind rd. 160.000 Menschen in 430 Sportvereinen und -verbänden organisiert. Trotz sinkender Mitgliedszahlen stellt der organisierte Sport mit seinen Mitgliedern auch heute noch die größte Freiwilligenorganisation in Bremen dar. Die auf Ehrenamtlichkeit basierende Vereinsarbeit stellt eine breite Palette unterschiedlichster Sport- und Bewegungsangebote bereit, die die kostengünstigste Form darstellt, Sport zu treiben.

Gesellschaftliche Entwicklungen haben auch vor dem Vereinssport keinen Halt gemacht: Beitragsstrukturen wurden modifiziert und berücksichtigen heute diverse Lebensformen und -einstellungen. So verfügt jeder Verein über Beitragsstrukturen, die Ermäßigungen für Schüler, Studenten, Rentner, Arbeitslose u. a. sowie Familienbeiträge berücksichtigen. Um eine möglichst „sportartengerechte“ Finanzierungsgestaltung zu erzielen, werden in fast jedem Verein Beiträge nach Sportarten bemessen (Sockelbeitrag und Zuschlag). Außerdem werden vor allem in größeren Sportvereinen für spezifische Sport- und Bewegungsangebote Kursgebühren erhoben. Allerdings sind Kursangebote nicht mit einer typischen Vereinsanbindung verbunden.

Innovative Entwicklungen, die sich auf die inhaltliche Ausrichtung der Vereine konzentrieren und auf spezielle Bedürfnisse bestimmter Gruppen eingehen, können in Bremer Vereinen ebenfalls beobachtet werden. Ob es um den Aufbau eines Fitnessbereichs geht (z. B. Bremen 1860, TV Eiche Horn oder TURA Bremen), um für bestimmte Zielgruppen attraktiv zu sein oder um die Einführung innovativer Bewegungsangebote für z. B. Frauen mit Migrationshintergrund, Pilates, Fitmix für Mollige oder Nordic Walking für Senioren, um gezielt Menschen anzusprechen. Die Angebotsstruktur vieler Mehrspartenvereine unterliegt einem sich ständig verändernden Prozess, um den sich wandelnden Anforderungen Rechnung zu tragen.

Dennoch gibt es Gründe, die Menschen daran hindern, Vereinsmitglied zu werden. Die Argumente sind vielseitig und z. T. ganz unterschiedlicher Natur. Neben finanziellen Aspekten und/oder Zweifeln/Ängsten gegenüber einer Vereinsmitgliedschaft und somit Vereinsanbindung, spielen auch kulturelle Unterschiede eine Rolle.

Als ein erfolgreiches Beispiel, auf bestimmte, erkannte Bedarfslagen entsprechend zu reagieren, ist das Projekt „Kids in die Clubs“ zu nennen. Mit dem 2005 gestarteten Projekt der Bremer Sportjugend wurde bzw. wird der Versuch unternommen, Kindern aus sozial schwachen Familien eine (einjährige) Mitgliedschaft in einem Sportverein zu ermöglichen. Die Kosten wurden/werden über Sponsorengelder abgedeckt. Die enorme Nachfrage macht deutlich, dass die prekären, finanziellen Situationen einiger Familien nicht aus dem Blickfeld rücken dürfen, wenn es um den gesellschaftlichen Anspruch geht „Sport für Alle“ umzusetzen. Es sollte eine langfristige und somit nachhaltige Finanzierungsmöglichkeit angestrebt werden.

Steigende Anforderungen an Sportvereine mitsamt seinen Verantwortlichen, die sich mit betriebswirtschaftlichen, marketingstrategischen, sportfachlichen oder sozialen Kompetenzen beschreiben lassen, sind Aufgaben, mit denen sich Ehren-

amtliche heutzutage auseinandersetzen müssen und in nicht wenigen Fällen überfordert sind. Dies ist mit ein Grund dafür, weshalb es immer weniger Menschen gibt, die sich bereit erklären, ein Ehrenamt im Sportverein zu übernehmen. Hier gilt es, Serviceleistungen und Hilfen anzubieten. Mit Seminaren, Fortbildungen und Vereinsberatungen versucht der Landessportbund Bremen und die Bildungsabteilung des LSB Bremen den gewachsenen Anforderungen an die Vereine zu begegnen und den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Außer Frage steht, dass im Bereich der Angebotsstruktur der Vereine durchaus Defizite festzustellen sind, die im Einzelfall analysiert und bearbeitet werden sollten. Die Vereine sind in dieser Hinsicht gefordert neue Zielgruppen zu erschließen. Dazu zählen mehr zielgerichtete Angebote für ältere Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund sowie jugendgemäßere Bewegungsangebote. Auch dieser Aspekt wird auf den Regionalforen, die vom LSB Bremen durchgeführt werden, intensiv behandelt.

Unter wirtschaftlichen Aspekten liegt die Zukunft der Sportvereine in der Kombination des gemeinnützigen Sportangebots mit individuell zu bezahlenden Angeboten für Nichtmitglieder (Fitness, Gymnastik, Therapie u. a.). Schließlich sollten Sportvereine zur optimalen Nutzung ihrer Anlagen auch durch eine Verbreiterung ihrer Angebotspalette miteinander kooperieren. Dort wo es die lokale Nähe erlaubt, sollten Kooperationen, Allianzen bis hin zu Fusionen angestrebt werden.

Der Senat betrachtet die vom Landessportpunkt entwickelte „Allianz für den Sport“ als eine gute und tragfähige Diskussionsgrundlage im Sinne der Weiterentwicklung des Sports im Land Bremen. Insbesondere wird die Bereitschaft des Sports begrüßt, noch mehr als bislang Verantwortung zu übernehmen.

Der Vorschlag, dass städtische Sportanlagen zukünftig vom Sport selbst verwaltet und auch bewirtschaftet werden sollen, bietet nach Ansicht des Senats auch Einsparpotentiale für den öffentlichen Haushalt. Als Nebeneffekt ist zu erwarten, dass Vereine so zu „ihrer“ Sportanlage ein anderes Verhältnis entwickeln, und diese als Folge unter Umständen noch pfleglicher als vorher behandeln. Das Amt für Sport und Freizeit der Stadt Bremerhaven hat 1997 die Bewirtschaftung der städtischen Sportanlagen mit Erfolg in Vereinshände übergeben. Die ersten Versuche des Sportamtes Bremen (z. B. mit den Vereinen Bremen 1860, ATSV Habenhausen, TSV Hasenbüren) wurden bereits initiiert. Die Überprüfung von vorhandenen Sportanlagen hinsichtlich der Einsparpotentiale von Energie und Wasser – was auf den vom Sportamt verwalteten Bezirkssportanlagen bereits passiert – ist ebenfalls zu unterstützen.

Die Selbstverpflichtung des Sports, seine eigenen Institutionen, Organe und Vereine entsprechend den sich gesellschaftlich verändernden Rahmenbedingungen zu schulen, wird vom Senat begrüßt. Im Sinne der Erzielung von Synergieeffekten sollte dabei der Focus verstärkt auf Kooperation, Fusion und gegebenenfalls die Schaffung von Großvereinen gerichtet werden.

Die Sicherstellung eines angemessenen, flächendeckenden und differenzierten Sportangebots für die Bürgerinnen und Bürger schätzt der Senat hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Lebensqualität im Land Bremen als ausgesprochen wichtig ein. Die Inanspruchnahme des Sportangebotes der Vereine zu sozial ausgewogenen Preisen wird zudem als notwendig erachtet. Allerdings muss in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass dies angesichts der Bemühungen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte im Lande Bremen nicht mit einer Aufstockung der Zuschüsse an die Sportorganisationen einhergehen kann.

Der Senat bekräftigt seine Bereitschaft, den Diskussionsprozess mit dem Sport im Sinne der „Allianz für den Sport“ fortzuführen.